BELLA MUSICA

FERRARA DUO

Annina Holland-Moritz, Fagott, und Stefan Conradi, Gitarre, spielen 300 Jahre Musikgeschichte auf Fagott und Gitarre:

- Jean-Baptiste Senaillé, Introduktion und Allegro spiritoso;
- Wolfgang Amadeus Mozart, Sonate B-dur KV 292 (196c);
- Bernhard Heinrich Romberg, Divertimento op. 45;
- Carl Andreas Göpfert, Sonate für Fagott und Gitarre op. 13;
- Gaetano Donizetti, Una furtiva lagrima (Romanza) aus „L'esilir d'amore;
- Edward Elgar, Romance op. 62;
- Ralph Vaughn Williams, Six Studies in English Folk Song;
- Claude Debussy, Le petit négre;
- Howard Arlen, Over the Rainbow.

ANTES Edition BM319295.
Bella Musica Edition
Bezug über:
jpc-schallplatten Versandhandelsges.mbh,
Lübecker Str. 9
D-49124 Georgsmarienhütte
Tel.: 05401 / 851282
Fax: 05401 / 851117
www.jpc.de

Die Besetzung Fagott und Gitarre ist absolut ungewöhnlich. Beide Instrumente in ihrer heutigen Form haben wohl eine zeitliche Parallelentwicklung durchgemacht, stehen sich aber anscheinend so wenig nahe, dass so gut wie keine Originalkompositionen für die Kombination beider Instrumente je geschrieben wurden. Hier haben es zwei Musiker unternommen, aus den Kompositionen von Meistern dreier Jahrhunderte, vom Barock bis zur Gegenwart, 21 Werke auszuwählen und sie in Bearbeitungen für ihre Instrumente Fagott und Gitarre zu Gehör zu bringen. Hierbei sei vermerkt, dass die Sonate für Fagott und Gitarre von Carl Andreas Göpfert die einzige originale Komposition für diese Besetzung auf dieser Einspielung ist.

Natürlich liegt es nahe, ein einstimmiges Melodieinstrument wie das Fagott durch ein akkordisches Instrument wie Cembalo, Klavier, oder auch Harfe begleiten zu lassen. Warum also nicht auch Gitarre? Hier ist es gewagt worden. Das Ergebnis kann überzeugen.

BM 319295

Oboe - Fagott
1/2015

Beide Musiker sind kompetente Künstler auf ihren jeweiligen Instrumenten, und ihr delikates Spiel wird allen Werken auf dieser Einspielung gerecht. Es ist schon eine Herausforderung, das klangmächtige moderne Fagott mit der doch etwas zarteren, intimeren Gitarre in klangliche Balance zu bringen. Reizvoll wären weitere Aufnahmen, an Stelle des modernen Fagotts (die Künstlerin spielt eines von Yamaha) mit einem älteren, etwa einem Heckel aus der Zeit um 1900 mit engerer Bohrung und daher kammermusikalisch kleinerem Ton (oder auch, sicher interessant, einem französischen Basson).

Dr. Dietrich und Brigitte Hilkenbach